

Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees
und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik
zur weiteren Förderung und Sicherung
der schöpferischen Arbeit der Lehrer

In der Programmativen Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik und Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Walter Ulbricht, wurde die für unser Volk bedeutsame Arbeit der Bildung und Erziehung der jungen Generation für das Leben und Schaffen im Sozialismus gewürdigt. In der Deutschen Demokratischen Republik, dem einzig rechtmäßigen deutschen Staat, wurden auch auf dem Gebiet der Volksbildung die Lehren aus der Geschichte gezogen und ein Schulwesen aufgebaut, das die fortschrittlichen und guten Traditionen des deutschen Geisteslebens konsequent fortführt und mit dem Aufbau der sozialistischen Schule weiterentwickelt.

Der Geist des Friedens, der Völkerfreundschaft und des Humanismus beherrscht die Arbeit in unseren Schulen im Gegensatz zum Schulwesen in den Westzonen Deutschlands, wo die Schule und die Arbeit des Lehrers immer mehr in die aggressive NATO-Politik des Adenauer-Regimes einbezogen und mißbraucht wird.

Die Lehrer der Deutschen Demokratischen Republik leisten im Kampf unseres Volkes um den Frieden und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender, demokratischer Staat durch den Aufbau der sozialistischen Schule in der Deutschen Demokratischen Republik einen bedeutsamen Beitrag. In ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit muß ihnen die Unterstützung des ganzen Volkes zuteil werden.

Das Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik fordern daher alle Partei- und Staatsorgane auf, die Durchführung des Schulgesetzes und der Verordnung des Ministerrats vom 12. November 1959 über die Sicherung einer festen Ordnung an den allgemeinbildenden Schulen in allen Städten und Gemeinden zu garantieren, die Vorschläge und Hinweise der Lehrer zur Verbesserung ihrer pädagogischen Arbeit sowie ihre Wünsche zur weiteren fachlichen Entwicklung zu beachten und ihren kulturellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.